

Der
Kampf der Finsterniss

gegen
das ewige Licht.

Ein
freundlicher Morgengruss,

allen
denkenden Christen
dargebracht.



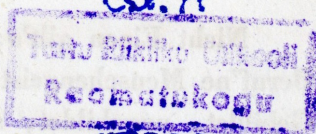
52273

REVUE 1842,
gedruckt bei J. H. Gressel.

**Der Druck ist unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.
Dorpat, den 11. May 1842.**

Censor Fr. Erdmann.

Ed. A



17333

Ein scharfes Schwert, im Feuer hart geglüht,
Siegsschimmernd in der Sonne, fleckenrein, —
Ein laut'res Herz, ein gläubiges Gemüth,
Die mögen beide wohl verglichen seyn.

Sie streiten für den Herrn; die Heldenhand
Mäht nicht der Fluren goldnen Segen ab,
Schwingt nicht die Waffe durch ein Friedensland,
Zerschmettert nicht des kranken Pilgers Stab.

Sie wachen für den Herrn, von Ihm geweiht;
Der Mörder Schrecken, unbestochner Schutz
Der Unschuld, und des Wanderers Geleit, —
So bieten sie dem Feinde freud'gen Trutz.

Fest ist der Schwung, und sicher ist das Ziel,
Wohin sein Schwert der edle Kämpfer schwingt,
Nicht gilt es eitler Streiche luft'ges Spiel;
So weiss er auch, dass ihm ein Sieg gelingt.

Fest ist das Wort, darauf der Glaube ruht,
Und sichern Pfad hat **Christi** Hand gezeigt;
So weiss die laut're Seele, was sie thut,
Wenn sie kein Wort des **grossen Königs** beugt.

Nicht Einen gilt's; hier stehen tausendfach
 Beruf'ne Menschengeister, arm und reich,
 Gebildet, ungebildet, stark und schwach,
 Doch in der Sünd' einander alle gleich.

Des Todes Erben, wenn kein **Jesus** lebt,
 Des Himmels Kinder, wenn ein **Mittler** sühnt,
 Der alle Schuld in seinen Tod begräbt,
 Von dessen Hauch die Wüste selig grünt.

Er sprach und zeugte, was er dort geseh'n,
 Er starb, erstand, und ward zum Thron erhöht,
 Und Himmel, Erde werden untergehn,
 Bevor ein Wort aus seinem Mund vergeht.

Wer Wahrheit sucht, hört meine Stimme! spricht
 Der treue Zeug', und heut das Leben an;
 Ist's Wahrheits-Durst, wenn nun die Klugheit nicht
 Aus **Ueberzeugung** sie vernehmen kann?

Nach seiner Rede wägt er Heil und Fluch:
 So ist ja wohl verständlich, was er sprach;
 Sprich! fehlt' es drüben nur an Einem Spruch,
 Wär's nicht dem **Ew'gen** ewig eine Schmach?

Der alle Zungen schuf, verstand Er nicht,
 Sein Wort zu sprechen kindlichklar und rein?
 Sprich! wird das **Nein** des Zweifels im Gericht
 Dem **Ja** des Glaubens gleichgerechnet seyn?

Jahrhunderte verkündeten das Ja,
 Wo Christus lebte, war der Tod Gewinn;
 War blind ihr Geist, der auf die Worte sah,
 Und lauter hing am ungefälschten Sinn?

Hast du so gar mit blinder Unvernunft
 Dem Wort geglaubt, du, uns'rer Väter Geist,
 Dass billig nun die neue Meisterzunft
 Die Säulen deiner Tempel niederreisst?

Hast du so gar in Aberwitz geträumt
 Von Christi Blut und seiner Herrlichkeit,
 Dass, wenn ein Witz auf Jünglingslippen schäumt,
 Mit Fug die Menge: „Sieg des Lichtes!“ schreit?

Du Märtyrer, für **Gottes Sohn** erblasst,
 Denkglaubenslos! — in Ueberzeugungstreu',
 Wärest du lebendig, hättest du gefasst,
 Dass Gottes Sohn ein jüdisch Wörtlein sey;

Ein jüdisch Bild: — Dann hättest du, bei'm Zeus!
 Als einen Gottessohn dich selbst erkannt,
 Und damals schon, zu aller Denker Preis,
 Den Sauerteig der Kirche fortgebannt! —

Hin ist der Preis! — Doch droben ewig klar
 Prangt deine Siegeskrone vor dem Thron;
 Dort siehest du, wo hier dein Vater war, —
 Du schauest **Ihn im eingebornen Sohn.**

Mit dir die Zeugenschaar, die hellen Reih'n
 Vollendeter Gerechter; alle schau'n
 Zur Erde, sehen friedlich im Verein
 Die ird'schen Brüder Christi Tempel bau'n,

Sein Wort bezeugen, heil'gen Samen sä'n,
 In Lieb' und Einfalt fördern, was erweckt
 Zum Leben, und in stiller Hoffnung fleh'n,
 Wo noch der Winter todte Fluren deckt.

Sie seh'n herab, seh'n auch die fremde Art; —
 Vom Unflath denkt gewaschen sie zu seyn,
 Und ist es nicht; selbstweise, streng und hart,
 Zurückgewandt vom heiligen Verein;

Verdunkelnd, was, wie Sonnenleuchte, hell,
 Zertrümmernd, was der Vorwelt Glaube schuf,
 Verschütten sie den reinen Gnadenquell,
 Und fahren hoch mit **überlautem Ruf.**

Ihr kennet sie; — „Gerechtigkeit, — so tönt
 Ihr gellend Wort, — verkünden Alle wir;
 Gott ist die Liebe; Frömmigkeit versöhnt,
 Und Tugend ist des Menschen höchste Zier;

„Der uns so rein, als wie den Ersten, schuf,
 Schuf Allen auch die rechte Weisheit an;
 Vernunft! Vernunft! ist Gottes höchster Ruf,
 Befolget sie, dann ist genug gethan!

„Prüft, was nicht taugt! werfet frei dahin,
Was eurem Sinn nicht alsobald behagt;
In uns ist alles; durch den eig'nen Sinn
Ist Gottes Rath schon völlig uns gesagt! —

„Vernunft ist Christus, und Vernunft sein Geist;
Vernunft sein Wort, wie's **Jeder deuten mag;**
Folgt der Vernunft! sie leuchtet, reinigt, reisst
Aus aller Forderung am letzten Tag!“

Ihr kennet sie, versteht, warum ihr Mund
Von Jesu Mittleramt und Wunden schweigt,
Das Siegel reisst vom neuen Gnadenbund,
Und ohne Ihn den Thron des Vaters zeigt.

Ihr hört sie streiten, bitter, friedelos,
Mit tausendfacher Zunge, — seht den Grimm,
Wenn hier ein Schäflein kehrt in Jesu Schooss,
Und dort ein Häuflein niederfällt vor Ihm.

Ihr kennt den Geist, der nur sich selber hört,
Der **Jesusdienst** als Heidenthum verschmäht,
Und spottend sich von seinem Bruder kehrt,
Der auf des Wortes lichtigem Grunde steht.

Ihr kennt den Geist; sein Acker ist bepflanzt,
Besetzt mit Wächtern ohne Mass und Zahl,
Mit Dorn und Klippen hundertfach umschanzt,
Und seine Saaten stehen dürr und fahl.

Ihr seht empor; die letzte Stunde naht, —
 Gesammelt wird das Unkraut und das Korn.
 Er kommt, der **Herr**; wer **Ihm** geglaubt hat,
 Entflieht an jenem Tage seinem Zorn.

Die Völker steh'n; sie werden alle schau'n,
 In welchen sie gestochen, wessen Blut
 Gemein sie hielten! ja, mit Todesgrau'n
 Steht hier der Erde Witz und Uebermuth!

Weß' dem, der retten sollte, wer zu **Ihm**
 Sie sollte führen, und es nicht gethan! —
 Ihr Angesicht verhüllen Seraphim,
 Und aller Zeugen Klage hebt sich an.

Der **Herr** wird richten, wird's nach seinem Wort:
 Wohl ihm, den treu Sein flammend Auge trifft!
 Wer schuldlos ist an einer Seele Mord,
 Und nicht gemengt das Lebensbrod mit Gift!

